

„Wir erfinden uns derzeit auch neu“

Elektromobilität zwingt die Wirtschaft zum Umdenken – wie den VW-Händler Hofmann&Wittmann beim Thema Stromversorgung

Von Michael Brandl

Ingolstadt (DK) Zehn Millionen Elektrofahrzeuge sollen sich bis 2030 bestenfalls auf Deutschlands Straßen bewegen. So sieht es das neue Ziel der Bundesregierung vor. Ob dieses erreicht werden kann, ist offen. In der Automobilindustrie ist der Impuls aus der Politik mittlerweile angekommen. Und, wie es aussieht, auch bei immer mehr Autofahrern.

In Ingolstadt schlägt nun der Volkswagen-Vertragshändler Hofmann & Wittmann neue, innovative Wege ein, um für die Nachfrage nach mehr Elektromobilität langfristig gerüstet zu sein. Der Anteil an verkauften E-Fahrzeugen ohne Hybride mache bei Hofmann & Wittmann inzwischen acht Prozent aus, rechnet Geschäftsführer Andreas Reiser vor. Eine beachtenswerte Zahl also, die sich offenbar auch in den Zulassungszahlen bei der Stadt Ingolstadt widerspiegelt (siehe Kasten).

Das Unternehmen hat kürzlich als erstes aus der HW-Gruppe in seinen Verkaufsräumen an der Manchinger Straße einen sogenannten WePower-Store eröffnet. In dem Shop, der in Kooperation mit der Firma Pure Energien aus Großmehring geführt wird, können quasi Energiekonzepte eingekauft werden. Der Stützpunkt bietet den Kunden des Autohauses beispielsweise Angebote für die Ladeinfrastruktur von Elektrofahrzeugen an, etwa einen solarbetriebenen Carport, über den das E-Auto mit selbst erzeugtem Strom versorgt wird. Das Unternehmen tritt darüber hinaus selbst als Stromproduzent auf und stellt die Energie an eigenen Ladesäulen zur Verfügung. Der Ausbau schreite entsprechend voran, so Reiser.

Das Gesamtkonzept geht jedoch weit darüber hinaus: WePower vereine demnach zwei Produktwelten – Elektromobilität und vollumfängliche sowie nachhaltige Energielösungen für das private Eigenheim und



Neue Wege geht das Autohaus Hofmann & Wittmann mit einem eigenen Energiedienstleister im Haus. Es freuen sich Dietmar Hergesell, Geschäftsführer von Pure Energien (links), und Andreas Reiser, Geschäftsführer Hofmann & Wittmann. Foto: Brandl

das Unternehmen. „Wir möchten Mobilität, Stromeinsparung und Warmwassererzeugung in einem ermöglichen“, sagt Dietmar Hergesell, Geschäftsführer von Pure Energien. Dazu werde eine Synergie aus Elektromobilität und Hauskraftwerk bereitgestellt.

Hintergrund des Projektes seien freilich auch die weiter steigenden Preise für Energie. Die Kunden könnten mit dem Konzept ihre persönliche Energiewende einleiten – für eine autarke und emissionsfreie Versorgung, heißt es seitens des Anbieters.

„Die Anfragen nach Elektrofahrzeugen sind massiv gestiegen. Wir konnten aber zu bestimmten Themen, wie etwa der Anbindung ans Netz, keine endgültigen Auskünfte geben“, sagt Andreas Reiser. Durch die Kooperation mit den Fachleuten aus Großmehring sei man nun dazu in der Lage.

Zugleich dreht sich bei VW derzeit vieles um die Markteinführung des neuen ID.3, dem ersten Modell aus der vollelektrischen ID.-Flotte. Laut Reiser erfolgt die Produktion völlig CO

2-neutral. „Die Fahrzeuge machen Spaß, sind voll vernetzt und von den Unterhaltskosten erheblich günstiger“, sagt er.

Was das für ein Unternehmen wie Hofmann & Wittmann bedeutet? „Wir erfinden uns derzeit auch neu, was die unternehmerische Wertschöpfung angeht, denn Elektroautos unterliegen weniger Verschleiß als herkömmliche Verbrenner. Es verändert sich also etwas“, so Reiser. Deshalb sei der Schritt zum Energiedienstleister zugleich auch der Schritt hin zum Aufbau neuer Wertschöpfungsquellen. „Das ist für uns eine kritische Übergangsphase“, räumt Reiser ein. Das Ziel sei dabei auch, Arbeitsplätze zu sichern. „Das verlangt viel Veränderungsbereitschaft – auch von den Mitarbeitern“, sagt er und nennt Beispiele wie Spezifizierung und Fortbildung.

VW-Kunde Manfred Steidler aus Ingolstadt fährt seit mehreren Jahren elektrisch, wie er bei der Vorstellung des WePower-Projektes im DK-Gespräch erzählt. Mit seinem E-Golf habe er in den vergangenen zwei Jahren 45 000 Kilometer zurückge-

legt. Der Umweltaspekt stehe bei ihm jedoch nur bedingt im Vordergrund. „Elektrisch zu fahren, ist einfach leiser, und man hat mehr vom Fahren selbst“, sagt er. Er finde den Vorstoß des Autohändlers wichtig. „Die Leute sollen schließlich wissen, wie sie ihren Strom selbst produzieren können“, so Steidler. Er interessiert sich derzeit für ein Balkonkraftwerk mit zwei Solarmodulen. „Gäbe es in Deutschland zwei Millionen solcher Module auf Balkonen, könnte man damit ein ganzes Kohlekraftwerk ersetzen“, rechnet er vor.

Wo die Reise hingeht, verdeutlicht Audi, das inzwischen in großen Schritten in Richtung E-Mobilität eilt. Bis zum Jahr 2025 wolle das Unternehmen mehr als 30 elektrifizierte Modelle auf den Markt bringen, die für einen Anteil von 40 Prozent am Absatz stehen, heißt es in einer Mitteilung. Damit schlage Audi konsequent den Weg nachhaltiger Mobilität ein. Entsprechend richteten sich auch Beschaffung und Produktion immer stärker an nachhaltigen Kriterien aus. Die klare Vision von Audi: bis 2050 bilanzielle CO₂-Neutralität zu erreichen. Nachhaltige Mobilität stehe für moderne Premium-Kunden zunehmend im Fokus, heißt es bei Audi.

Das Unternehmen wolle die neue Antriebsform für die Kunden deshalb auch emotional stärker erlebbar machen, mögliche Vorbehalte abbauen und Begeisterung wecken. Dies gelte in besonderem Maße für elektrifizierte Modelle, denn hier spiele das Ökosystem rund ums Auto eine entscheidende Rolle. Deshalb biete der Konzern seinen Kunden den Audi e-tron Charging Service. Dieser erschließe den Zugang zu etwa 80 Prozent aller Ladestationen in Europa. Für das Laden zuhause könnten die Kunden ihr Haus und ihre Garage zudem mit „Volkswagen Naturstrom“ versorgen, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen erzeugt werde.

E-FAHRZEUGE UND LADESÄULEN IN INGOLSTADT

Die Stadt Ingolstadt teilt auf Anfrage mit, dass derzeit (Stand 1. Oktober 2019) 1163 reine Elektrofahrzeuge bei ihr zugelassen sind, davon 1120 Pkw. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 waren es zum selben Zeitpunkt 434 reine Elektrofahrzeuge, davon 398 Pkw. Insgesamt waren zum Stichtag 2019 etwas über 131 000 Fahrzeuge in Ingolstadt zugelassen, davon mehr als 102 000 Pkw. Der Anteil von Elektrofahrzeugen an allen zugelassenen Fahrzeugen liegt aktuell demnach bei rund 0,89 Prozent. Zum Vergleich: In München sind es, aktuellen Zahlen zufolge, 0,65 Prozent. Bei den Hybridfahrzeugen hat sich die Zahl seit dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Waren 2018 im Stadtge-

biet noch mehr als 3300 zugelassen, liegt die Zahl zum Stichtag bei über 6200.

Was die Versorgung mit öffentlichen Ladesäulen angeht, sei man in Ingolstadt derzeit „sehr gut aufgestellt“, sagt Andreas Schmidt, Sprecher der Stadtwerke Ingolstadt. Die Versorgung im öffentlichen Bereich sei demnach wichtig, um eine „Signalwirkung“ zu schaffen. Allerdings würden 80 Prozent der E-Fahrzeuge zuhause oder am Arbeitsplatz aufgeladen, so Schmidt. Aktuell gebe es in Ingolstadt 64 Ladepunkte. Die meisten von ihnen wiesen durchschnittlich 0,5 Ladevorgänge am Tag auf. Bei den höher frequentierten in der Mauth- und Donaustraße seien es täglich 1,5. Zwar

werde der öffentliche Bereich weiter ausgebaut, so Schmidt, jedoch zunächst nach Bedarf. So erhalte etwa das Gelände der Landesgartenschau sechs Ladepunkte. Grundsätzlich sei es schwierig die hohen Investitionen in öffentliche Ladestationen wieder hereinzuholen, so Schmidt. Derzeit bezahlen externe Nutzer bei den Stadtwerken einen Preis von rund 35 Cent pro Kilowattstunde, für Kunden beträgt er 29 Cent. Lädt der Kunde zuhause mit Ökostrom, liegt die Kilowattstunde aktuell bei rund 27 Cent. Stadtwerke-Kunden könnten mittlerweile bundesweit jedoch rund 11 500 Ladepunkte nutzen.

Bei der Stadttochter IFG ist man für die Bereitstellung von

Ladepunkten in den Tiefgaragen zuständig. Dazu unterhält sie eine Kooperation mit den Stadtwerken. 2017 seien insgesamt acht Säulen mit jeweils zwei Ladepunkten errichtet worden, 2018 seien 28 sogenannte Voltboxen dazugekommen. „Damit gibt es aktuell 44 Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge in den Ingolstädter Tiefgaragen“, sagt IFG-Geschäftsführer Norbert Forster. Zu Beginn sei die Auslastung gering gewesen, räumt er ein. „Wir rechnen zukünftig aber mit einer höheren Auslastung.“ Forster betont, dass es bei Tiefgaragensanierungen Ziel sei, Ladeboxen nachzurüsten. Grundlage seien jedoch entsprechende Beschlüsse der Stadtverwaltung. *mbl*

Ein Beruf mit Zukunft

Außergewöhnliche Nachwuchsarbeit der Bayerischen Bauwirtschaft im Kindergarten St. Monika

Ingolstadt (sic) Die Grundlagenarbeit schaut schon mal solide aus: Carina hat einen Holzklotz fachgerecht abgesägt und eine saubere Schräge mit glatter Oberfläche hergestellt; den Garten zum Häuschen gibt es auch schon. „Mit den Bindfäden habe ich den Zaun gemacht.“ Sie zeigt stolz ihr Werk. Die Kleinen im Kindergarten St. Monika haben am Freitag auch die wichtigsten Werkzeuge kennengelernt, bevor sie ans Hausbauen gingen. „Zange, Hammer und Säge“, zählt Carina auf. Aber das ist für sie nichts Neues. „Mein

Papa hat eine Werkstatt.“ Deshalb kennt sich das Kind damit aus. Wie Emma. „Mein Opa hat auch eine Werkstatt.“ Auf diesem Weg wird handwerkliches Können von Generation zu Generation weitergegeben.

Auch Kinder, die noch nicht groß mit Werkzeugen vertraut sind, werden in St. Monika spielerisch wie lehrreich an sie herangeführt. Zwei junge Gesandte des Verbandes der Bayerischen Bauwirtschaft – stiehlt in Arbeitskleidung mit gelbem Helm –, die sich Harry Hammer und Nicki Nagel nennen, gehen

mit den Kindern und ihren Erzieherinnen ans Werk. Die bekommen ebenfalls alle einen Helm, denn der Gruppenraum wird schließlich zur Baustelle.

Auch ein richtiger Profi ist zu Gast: Michael Binder, Stuckateurmeister und Geschäftsführer der Dietrich Sell Bau GmbH, eine der Patenfirma der bayerischen Nachwuchsinitiative „Baumeister gesucht“. Die Bayerische Bauwirtschaft (die von Unternehmen finanziert wird) lässt sich diese Überzeugungsarbeit einiges kosten. Der Kindergarten hat vom Verband

eine Spiel-Werkbank mit reichlich Ausstattung geschenkt bekommen. Die ist sehr wertvoll. „Und wir haben eine Schulung erhalten“, erzählt Einrichtungsleiterin Linda Schröfelbauer. Nach drei spannenden Stunden des gemeinsamen Holzbastelns gibt es für alle eine Urkunde.

Kein Wunder, dass die Besuche von Baumeister Harry und Baumeisterin Nicki überaus begehrt sind. Zahlreiche Kitas in ganz Bayern bewerben sich. 50 werden pro Jahr bedacht. Die Bildungsinitiative der Bayerischen Bauwirtschaft läuft jetzt im dritten Jahr. Es ist ein Ziel der vom bayerischen Familienministerium geförderten Aktionen, Kindern früh nahezubringen, welche schöne Erfahrung es sein kann, etwas mit den eigenen Händen zu bauen.

Das sei sehr wichtig, sagt Michael Binder von der Patenfirma. „Denn es ist ganz schwer, Nachwuchs für die Baubranche zu gewinnen.“ Deshalb sei es sinnvoll, schon im Kindergarten einen Eindruck von diesem Handwerk zu vermitteln. In den Schulen werde die Nachwuchsarbeit gezielt und altersgerecht fortgesetzt, erzählt er. „Das geht dann bis zur Lehre.“

Am Gehalt könne es kaum liegen, dass so wenige junge Leute eine Ausbildung im Bauhandwerk beginnen. „Da sind wir Spitzenreiter!“ Im ersten Lehrjahr gebe es 850 Euro, im zweiten 1200 und im dritten 1475.

Elena kann sich am Ende dieses ereignisreichen Vormittags vorstellen, mal Baumeisterin zu werden, erzählt sie unter ihrem Helm. Bei ihr sind Harry und Nicki also schon mal richtig.



Alle stiehlt mit Helm: Spielerische Einführung in die Bauhandwerkskunst am Freitag im Kindergarten St. Monika. Im Hintergrund die Leiterin Linda Schröfelbauer und Michael Binder von der Patenfirma. Foto: Eberl

ANZEIGE

rieger+ludwig
REIFENZENTRALE

Angebot der Woche!
vom 14.10.-19.10.2019

205/55R16 91H
BRIDGESTONE LM001 EVO
C/B/2 w72*

statt 101,- €
diese
Woche nur
75,90 €

TEST OUR BEST
4 REIFEN KAUFEN, BEWERTEN & PRÄMIE SICHERN!

30€

für alle PKW, SUV/4x4 oder Transporter Winterreifen ab 1€

23.09. - 15.12.2019
www.test-our-best.eu

Angebote gültig solange Vorrat reicht. Reifen- und Felgenabbildungen sind Symboldarstellungen. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.
*Kraftstoffeffizienzklasse/Nasshaftungs-kategorie/Klasse des externen Rollgeräuschs (Wert in dB) gemäß EU-Nr. 122/209-Ci

Ihr Spezialist für Reifen, Felgen und Kfz-Reparaturen

Zentrale: Rieger & Ludwig GmbH · Kobelweg 91 · 86156 Augsburg · Tel.: 0821/44044
Niederlassungen unter www.rieger-ludwig.de/Filiale/